

Postulat Christa Ammann (AL): Essbare Stadt Bern

Der Gemeinderat wird mit vorliegendem Postulat beauftragt zu prüfen, ob und wie Bern in eine „essbare Stadt“ umgewandelt werden kann, welche konkreten Grünflächen dazu geeignet wären sowie ein entsprechendes Konzept vorzulegen.

Es ist Frühling. Wie jedes Jahr wird Stadtgrün Bern auch dieses Jahr mehrmals Wechselflor in den Blumenrabatten anpflanzen, ausreissen und wieder neue anpflanzen. Die Zierpflanzen, die zum Einsatz kommen, sind meist relativ pflegeintensiv und nähren, wenn es gut kommt, höchstens das eine oder andere (vor)beiläufige Auge.

Indessen zeigt die Parkanlage Brännengut, wie es auch anders geht. Hier wurde mit Anwohnerinnen und Anwohnern eine Parkgestaltung gefunden, zu der unter anderem eine Obstwiese mit alten, regionalen Obstsorten, wie der Hanslibirne, dem Edelchrüslerapfel oder der Ersiger-Kirsche gehört. Die Alternative Linke Bern möchte diesen Ansatz auf die ganze Stadt ausdehnen. Als Vorbild kann hier das kleine Städtchen Andernach in Rheinland-Pfalz gelten, das seit einigen Jahren eine „essbare Stadt“ ist und damit weitherum Bekanntheit erlangte. Die Bevölkerung ist aufgerufen, bei jedem Spaziergang selbst zu säen und zu ernten und dadurch das Stadtbild auf positive Art und Weise zu verändern. In der Schweiz gibt es in verschiedenen Städten Initiativen, die in eine ähnliche Richtung gehen: in Basel ist der Gemeinschaftsgarten

„Landhof“ breit abgestützt und mittlerweile einer der beliebtesten Freizeit- und Erholungsräume geworden. In Zürich wurde im Dezember von der SP ein Postulat eingereicht mit ähnlichem Inhalt wie dem hier vorliegenden und auch in Lausanne gibt es Bemühungen die urbane Flore aufzuwerten. Das Ziel ist dabei gleichermassen ökologische, ökonomische und soziale Aspekte zu integrieren.

Topinambur, Petersilienwurzeln, Steckrüben, Haferwurzeln, Spaghettikürbis, Randen und Schwarzwurzel anstatt Stiefmütterchen und Geranien.

In Zeiten, wo sich im Kanton Bern der Stadt-Land Graben vertieft, ist es ein Zeichen der Verständigung, Landwirtschaft in der Stadt zu betreiben. Mit der Bepflanzung von öffentlichen Gemüsebeeten, die nicht nur für jedermann und -tier zugänglich sind, sondern auch von allen geerntet werden können, soll die urbane Artenvielfalt gefördert werden. Dadurch soll auch eine optische Aufwertung der städtischen Grünanlagen erreicht werden, wodurch die Lebensqualität und Lebensfreude sowie der Gemeinschaftssinn in der Bevölkerung gesteigert werden soll.

Wie das Urban Gardening-Projekt am Centralweg aufgezeigt hat, begeistern sich Bernerinnen und Berner für solche Initiativen. Mit dem bevorstehenden Überbauungsbeginn fällt dieses Areal nun leider als Bepflanzungs- und Begegnungsort weg. In Zukunft sollen insbesondere städtische öffentliche Parkanlagen, Grünflächen bei städtischen Liegenschaften, eventuell auch Friedhöfe oder Kreisel bepflanzt werden. Eine kurzfristige Möglichkeit für ein urbanes

Landwirtschaftsprojekt bietet zudem das Areal der alten KVA am Warmbächliweg, das ab 2014 für mindestens ein Jahr eine urbane Brache sein wird, ideal also für einen städtischen Gemüsegarten.

Auf allen in Frage kommenden Grünflächen sollen standortgerechte, ökologisch sinnvolle, essbare und ästhetisch ansprechende Nutzpflanzen möglichst im Dialog mit den Nachbarn gepflanzt werden. Der öffentliche Raum gehört allen und soll nun auch Garten aller werden. Falls das Postulat überwiesen wird und der Gemeinderat das Konzept umsetzt, heisst es neu: Säen und pflücken erwünscht, statt betreten verboten und im Rosengarten könnten bald schon „Berner Rosen“ blühen...

Bern, 14. März 2013

Erstunterzeichnende: Christa Ammann

Mitunterzeichnende: Luzius Theiler, Rolf Zbinden, Franziska Grossenbacher, Esther Oester, Mess Barry, Cristina Anliker-Mansour, Christine Michel, Stéphanie Penher, Sabine Baumgartner, Leena Schmitter, Rithy Chheng, Halua Pinto de Magalhães, Silvia Schoch-Meyer, Bettina Stüssi, Patrizia Mordini, Michael Sutter, Lena Sorg, David Stampfli, Lukas Meier, Stefan Jordi, Benno Frauchiger, Gisela Vollmer, Priska Lanfranchi, Daniela Lutz-Beck, Matthias Stürmer, Rania Bahnan Büechi, Claude Grosjean, Peter Ammann, Sandra Ryser, Tania Espinoza